



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Wie man dieß Mittel in das werck richten vnd sich darin vben soll. §. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

vber alle natur; also daß du der natur / vnd
 natürlicher weiß / nit mehr vnderworffen
 sehest / in dem daß Er dir so hohe vnd vber-
 natürliche ding befehlen thuet / du bist vber
 alle natur. Können die König / Fürsten
 vnd Herren dieser Welt / so wohl geistliche
 als weltliche / ihre Vnderthanen / von dem
 geses daß sie gemacht / entledigen vnd be-
 freyen; warumb soll der Almächtige Gott /
 mit dem geses der natur / welches Er der
 natur geordnet / vnd also zu reden / mit ei-
 genen handen der gangen natur fürge-
 schrieben hatt / eben so wohl / ja mit viel
 besserem fug thun können.

**Wie man dieß Mittel in das
 werck richten / vnd sich darin vben
 soll.**

IV. **G**esetz daß dem nun also sey / wie
 ich in der warheit solches bewle-
 sen vnd dargethan habe / so lasset vns nur
 sehen / wie wir in einem oder andern zufall
 oder gelegenheit / welche vns etwan hirt
 vnd her begegnen mögte / vorgemelte lehr
 vnd spruch in das werck richten / vnd dar-
 in vben mögen. Gott will Exempel weiß
 vnd

vnd aufferlegt mir durch seinen innerlich-
 en antrieb vnd einsprechung / la so gar
 durch ein außdrückes oft widerholetes
 gebott/ daß ich ihm/ in der person der ar-
 men vnd nothdürfftigen leuten almusen
 geben soll/ vnd verheisset mir darbey hoch
 vnd theur/ daß ich an meinen gütern kei-
 nen schaden oder abgang haben solle / daß
 Er mir zu gelegener zeit / mit grossem ge-
 win alles widergeben wölle/ was ich in sei-
 nem Nahmen außspenden werde / item
 das Er mir noch zu vberfluß am end mei-
 nes lebens / den Himmel vnd alle Him-
 lisch schatz/ für eigenthümblich geben vnd
 ein raumen/ vnd mit der Kron der Ewi-
 gen herzigkeit krönen wölle: aber der welt-
 lichen künigheit gefält dieß nit/ sie widersen-
 et sich diesem gebott Gottes / vnd wendet
 für/ daß man daß gewissen spillē solle/ vnd
 daß gegēwertige für das zukünfftige nit
 lassen solle; daß wir das gewisse vnd sicht-
 barliche für das vn sichtbarbare vnd vngewis-
 se nit geben sollen/ daß Gott iziger zeit nie
 mehr/ wie vor zeiten das almusen zu ver-
 gelten/ wunder zetchen thue: was ich nun

diesem/nun jenem/vnd widerumb/ nit
 dort nun hie einē halben bagen oder kreuz-
 ger achen solte/ so würde ich nimmer kein
 end finden. Ja wan ich einem welcher das
 almusen von mir begeren wird/ nit mehr
 als ein heller geben solte/ so würde mein
 säckel bald lehr werden/mein gütlein wür-
 de augenscheinlich abnehmen/ es würde
 mir bald alles darauff gehen.

Aber wie dem also? muß ich auff so
 nährische einred der weltlichen klugheit
 antworten? ist dan Gott ein lügner wor-
 den? halter Er nit was Er so theur ver-
 heissen hatt? hat Er die zeit verndert/
 vnd gehet es nit wie zu zeiten vnserer vor-
 fahre? seind seine händ vnd arm nit eben
 so starck/als sie vorzeiten waren? ist seine
 Göttliche macht geschwächt worden? was
 soll das sein? Gott will das ich almusen
 geben soll/ der mensch will das ichs nit
 thun solle; wer wird es leslich gewinnen?
 wem bin ich mehr schuldig zu folgē? Gott/
 oder der thorechten vnd blinden welt? wel-
 che in ihrer narrazey vnd falschheit gebo-
 ren vnd erzogen/ vnd nimmer vnderlasse
 sich.

sich dem guten willen vnd heilsamen an-
 schlägen ihres Erschaffers zu wider setzen
 vnd vmb zu stossen; wie Er sich solches offte
 in der Heil. Schrift hin vnd her beklagen
 thut. Es muß nit sein wie die Welt will/
 so war als mich Gott lieber / so wahr will
 ich Gott die Ehr geben / vnd ihm auß gang
 getrewem vnd demüthigen herzen gehorsam
 men in allem dem was Er mir befehlen
 wird; wan es schon all mein gutt / meine
 Ehr vnd guten Nahmen / iah mein leben
 selbstes kosten solte. Ich will mit dem H.
 Augustino (im zehenden Buch seiner be-
 kanntus am 13. Capit.) sage / Mein Gott
 vnd mein H. / befehle mir ohne schew /
 wo fern du mir krafft vnd stärke geben
 wirst / auff daß ich deinen befehl vollzie-
 hen möge; nichts wird mir so bitter sein /
 das ich nit abschlucken wölle / so spitz vnd
 dornstichig / das ich nit vmbfangen / so
 so lang / daß ich nit zum end kommen /
 nichts so verwirret das ich nit darauß
 kommen wölle; mit einem wort / so sag ich
 mit dem H. Apostell Paulo / das ich alles
 könne in dem vnd mit hülff dessen / welches

An s er

er mit krafft vnd stärke gibt. ad Philip. 4.

Die weltliche weisheit vnd natürliche
 klugheit will mich mit aller gewalt / durch
 vernünfftige vrsach / vnd durch viel ge-
 schichte vnd Exempel dahin bereden / das
 ich die ganze zeit / meinem gewin / meinem
 zeitlichen glück vnd wohlstand nachgehen
 solle / das ich meinen kindern vorsehung
 thun solle / das ich mein hauß vnd hoff er-
 wettern / vnd grosser machen soll / vnd daß
 nichts bessers vnd lustiger sey / als in ho-
 hen ehren ämpter / vnd bey iderman hoch
 angesehen vnd gelobt sein / das man gelt /
 gut / vñ macht habe / ihm andere zu freund
 zu machen / vnd sich an seinen feind rech-
 nen können. Aber Gott sagt mir in mei-
 nem herzen weit ett anders. Ich erkenne
 seine stim / ich höre wie Er zu mir sagt / du
 armer thorechter mensch wo gedenckestu
 hin? diese Nacht wirstu sterben / man wird
 dir deine Seel mit gewalt auß deinem Leib
 reißen / vnd hinab zur Höllen führen / vnd
 was wird dir alles das tenig / so du auff
 Erden zusamen gescharret / alle deine schätz
 vnd reichthumb / als dan helfen? Luc. 12.
 was

was bades den Menschen wann er schon die ganze Welt an sich gezogen vnd gewonnen hette/ vnd darbey seine Seel verkehren thut: so suche dann mein lieber freund / suche zum ersten daß reich Gottes/ seine gunst/ vnd seine gnad/ vnd glaub sicherlich/ daß du an keinem ding mangel leiden werdest.

Item daß gesez der Welt will/ wann mir einer etwas vbelß vnd zu wider gethan / oder an meinem gutem nahmen oder auch an meinen güteren schaden gethan/ daß ich solches nit vngerochen lasse/ daß ich ihn vor recht stellen/ einen ewigen haß auff ihn fassen / vnd allenthalben verfolgen soll / daß ich ihm wo ich kan vnd mag schaden zufüge / daß ich wann mir erwan seine geschäfte vnder händen kommen / mache/ daß er wacker gelt spenden/ vnd seine händel wohl zahlen müsse. Aber daß gesez Gottes will / daß ich ganz daß gegentheil thun solle; es befiehlt mir daß ich meine feind lieben solle/ daß ich Gott für die betten solle die mich verfolgen / vnd gütß thun denen die mir böses thun.

N n 6

Wem

Wem soll ich nun folgen? der welt oder Gott? ach leider / wann mein Herz vnd Gemüch were / wie es sein soll / vnd daß ich auff meinen Gott vnd Herren / welcher mir gemelten befelch gibt / daß geringste vertrauen hette; was were es vonnöthen / daß ich mich beratschlagte / ob ich daß gebort meines erschaffers / oder aber daß geses der welt. / welche mein größter feindt ist / annehmen vnd folgen solle? Ob nun dem wohl also / was soll ich aber den jentigen antworten / die mir fürwerffen / daß ich kein Herz habe / daß ich schlecht vnd einfältig sey in dem ich vngerochen lasse hingehen / wann mich einer beleidiget / schänder vnd schmähet / ja jederman seine schue an mich also zu reden / wünschen thut; vnd daß ich entweder ein vnempfindlicher Sockfisch sey / oder so wenig Herz oder stärke habe / als ein Weib oder junges Kind?

Solchem muß ich antworten vnd sagen / daß / wofern ich mitten vnder den Heyden / Abgötischen oder wilden Leuten geboren vnd erzogen were / vnd nit mehr
 von

Vom Christo vnd seinem Heiligen Evan-
 gelio gehöret vñ gelehrnet hette als sie; ich
 eben so bald vnd behend als ein anderer
 mein vnändiges gemüch/ meinen zorn/
 meine rachsrigkeit vnd meinen Schmer-
 gen welchen ich auß solchem wesen emp-
 finde/ wolte sehen lassen: aber daß geses
 meines Gottes/ welcher mein hülf vnd
 rath ist/ auferlegt mir/ daß ich solche na-
 türliche bewegung/ vnd entrüstung mei-
 nes gemüchs zwingen vnd einhalten/vnd
 alles Schadens oder beschwernus/ durch
 eine Tapfferkeit/ vnd Herrhafftigkeit ver-
 gessen soll; vnd ein Edlers gemüch in dem
 vergessen/ als in der rach an meinen sein-
 den erzeigen soll. Ich muß antworten
 vnd sagen wie jener gleichbrüchiger im
 Evangelio/ welchen Christus gesund ge-
 macht hette/ sagen there/ dann als ihn die
 Juden mit Worten anfallen theren/ straff-
 ten/vnd fragten/ warum er sein Bett
 am Sabbath trüge/ an welchem alle ar-
 beit verboten were vnd von jederman so
 fleißig gefeiret würde; gab er ihnen zur
 Antwort/ der jenig so mich gesund ge-

An 7.

mache

macht hat zu mir gesagt daß ich auffstehen / mein Bett auff mich nehmen / vnd heim in mein hauß gehen solte. Als wann er sagen wolte / der liebreiche Herz / welcher sich gewürdiget hat / mich mit einem wort gesund zu machen / wird ohne zweiffel wissen / was er thun / vnd was er sagen solle / vnd was mir zu lassen oder zu thun gebüre; er wird ohn einiges bedencken geschickter sein weder ihr / wann es vnrecht were / so würde er mir solches nit befohlen haben. Darumb dieweil er mir so außdrücklich befohlen hat / daß ich mein Bett auff meinen halß nehmen vnd in mein Hauß tragen solte / so weiß ich nit warumb ihr euch daran ärgern oder darüber zürnen sollt / ihr sollt wohl gedencen / daß derselb / welcher mich von so schwerer Kranckheit gesund gemacht / mich auch von dem Gebott / den Sabbath zu feyren / befreien könne.

Des wegen / wann dir die Welt / durch ihr ungestimmtes einblasen vnd stets anlegen beschwerlich ist / zu thun macht / vnd zu du. Men wilt glückselig
vnd

Vnd wohl daran sein/ wiltu gute tag/ vnd
ein gut leben haben / so greiff vmb dich so
weit als du kanst / bring so viel Gutes vnd
Guts zusammen als dir müglich ist/
greiff diese oder jene Wittfrawen/diese oder
jene verlassen weibling an / sihe wie du
ihr gut an dich bringen mögest. Nimb vor
männiglichen vnd allenthalben / vnd laß
dich nimmer genügen / biß du nit mehr
wissest wo du mit allem gut hin sollest.
Wann dir sag solche vnd dergleichen
ding von der welt vorgehalten werden/
als dann soltu ihr mit wenig vnd kurnen
worten sagen / der jenig welcher mich er-
schaffen hat/welcher mich auß der dienst-
barkeit des leidigen Satans so gar mit
seinem eigenem Blut vnd Leben erkaufft
hat / hat mir eigentlich verboten daß ich
den güteren dieses zergänglichen Lebens
mit angst vnd vberflüssigen sorgen nit
solle nachlauffen. Ja gar daß gegenheit
befohlen/ daß ich mehr sorg/fleiß/vnd mü-
he an meiner Seelen heil vnd Seeligkeit
wenden solle; als an meine Haushaltung/
als an mein Gut vnd Geld. Vnd wann

M. A. T.

man die abermahl vnd abermahl ohne
 end sagen würde / sehe wohl zu was du
 thust / du gibst so viel almüssen hin vnd
 her allerley armen Leuten / was wird es
 endlich für ein außgang gewinnen ? je
 mehr du gibst / ie weniger du hast / dein
 Gütlein gehet algemach dahin / du wirst
 saur darzu sehen / wann deine freygebiz-
 gelt sich in betteley verändern wird / vnd
 daß du wann du alles wirst außgespendet
 haben / heut oder morgen wirst müssen
 betten gehen. Als dann sage / derselb wel-
 cher Allmächtig / vnd alles an weißheit
 vbertrifft / von welchem ich alles habe
 was ich besitze vnd inhabe / hat mir befoh-
 len in seinem namen almüssen zu geben /
 vnd darbey bey seinen Göttlichen Ehren
 versprochen / daß ich nie keinen abgang an
 meinen güteren leiden solle / noch verar-
 men. Ich halte darsfür daß es mir besser
 ansehe / vnd daß ich höher verpflicht sey
 auff ihn zu hoffen vnd auff die volzie-
 hung seiner verheißung zu trauen / als
 auff dein dreyen etwas zu geben.

Endlich wann man dich mit derglei-
 chen

den geschwen treiben vnd anhalten wird /
daß du dich an deinen feinden rechnen /
daß du sie hassen vnd vbel halten sollest /
daß du dich den fleischlichen gelüsten vnd
kurzweilen dieser Welt vnd dergleichen
verbottenen sachen mehr / ergeben sollest:
so soltu vnd mustu den jenigen welche dir
anliegen immerdar antworten vñ mit fol-
genden Worten abweisen vnd fortschicken /
Derselb welcher vrsach ist daß ich eine ver-
nünfftige Creatur / Item daß ich ein Chris-
ten Mensch bin / welcher mir mein wesen
vnd mein sein gegeben hat / welcher sein
Blut für mich vergossen vnd sein Leben
dargegeben / welcher mich täglich mit sei-
nem Göttlichem segen erfüllet / welcher
mich von aller Ewigkeit her mit vnend-
licher liebe geliebet / der red viel anderst als
ihr mir sagen thut: Er gebietet mir ganz
vnd gar daß widerspelt; er will außdrück-
lich daß ich meine feind lieben soll / daß ich
allhie in dieser Welt meine sünd abbüssen
soll / vnd daß ich ihm zu lieb vnd zugefalle-
len / daß zärtlen / vnd lieblosen des fleisches
verachte vnd zerwerffe. Thue ich nit wohl
vnd

vnd recht daran daß ich ihme gehorsame
vnd folge? mit allein in annehmigen vnd
leichten dingen / zu welchen ich vorhin/
wann sie mir schon nit befohlen weren/
lust vnd lieb hette / sonderen auch in an-
deren schweren/ harten/ vnd sauren din-
gen / welche meiner natürlichen anmü-
thung gang zu wider sein? diu weil er die
beschwernus vnd den verdruß / so hierin
gefunden wird. Vermassen durch seine
Göttliche gnad süß vnd lieblich machet/
daß man ein lust vnd freude daran hat/
ihm in solchen sachen zu gehorsamen.

**Wie man die ordnung vnd
wets Gottes zu handlen etwas näher vnd
genauer befehen/ zu gemüch führen
vnd auff sich selbstem ziehen
soll.**

V. **A**uß daß wir aber vns selbstem de-
rsto besser in vorgemelten sachen
vben/ vnd desto leichtlicher gewöhnen kön-
nen/ gemelte ding welche vnser Natur so
starck zu wider sein/ in dem werck zu erzei-
gen / vnd vnser gemüch darzu abrichten;
so müß